

Die Bevölkerung von Bellinghoven erwartet mit Spannung die Kommission, die über Sieg oder Plazierung im Landeswettbewerb 1963 „Unser Dorf soll schöner werden“ zu entscheiden hat. Inzwischen werden emsig letzte Vorbereitungen getroffen, denn man rechnet mit dem Eintreffen der Begutachter noch in diesem Monat, spätestens aber zu Beginn des kommenden Monats. Das Dorfbild um den Weiher hat sich in den letzten Wochen mächtig verändert. Zwischen dem Grün des neuengesäten Rasens stehen jetzt die von der Stadt aufgestellten weißen Bänke, die Fensterfronten der umliegenden Häuser sind mit Blumen geschmückt, und rund um das Ehrenmal entstand eine vorbildliche Anlage mit reichem Blumenschmuck.

Es sei hier vorweggenommen, daß die Bürger dieses Erkelenzer Stadtteiles nicht traurig sein brauchen, wenn ihr Dorf nicht den ungeteilten Zuspruch der streng urteilenden Jury finden sollte. Durch ihre Opferfreudigkeit haben die Bellinghovener bewiesen, daß es ihnen durch den reichen Schmuck, die individuellen Verschönerungen an den Häusern nicht nur um Sieg und Plazierung ging. Sie haben ihr Dorf schon jetzt schöner gemacht und damit den eigentlichen Sinn des Landeswettbewerbes erfüllt.

An dieser Stelle sollen vor allem aber auch die Stadt Erkelenz, der Vorsitzende des Heimatvereins der Erkelenzer Lande, Studienrat Krings, sowie Gartenbauinspektor Becker von der Landwirtschaftsschule nicht vergessen werden, die sich durch gute Ratschläge und vor allem praktische Hilfe für die Verschönerung des Dorfes am Bellinghovener Weiher tatkräftig einsetzten.

Kleine Restarbeiten bleiben noch

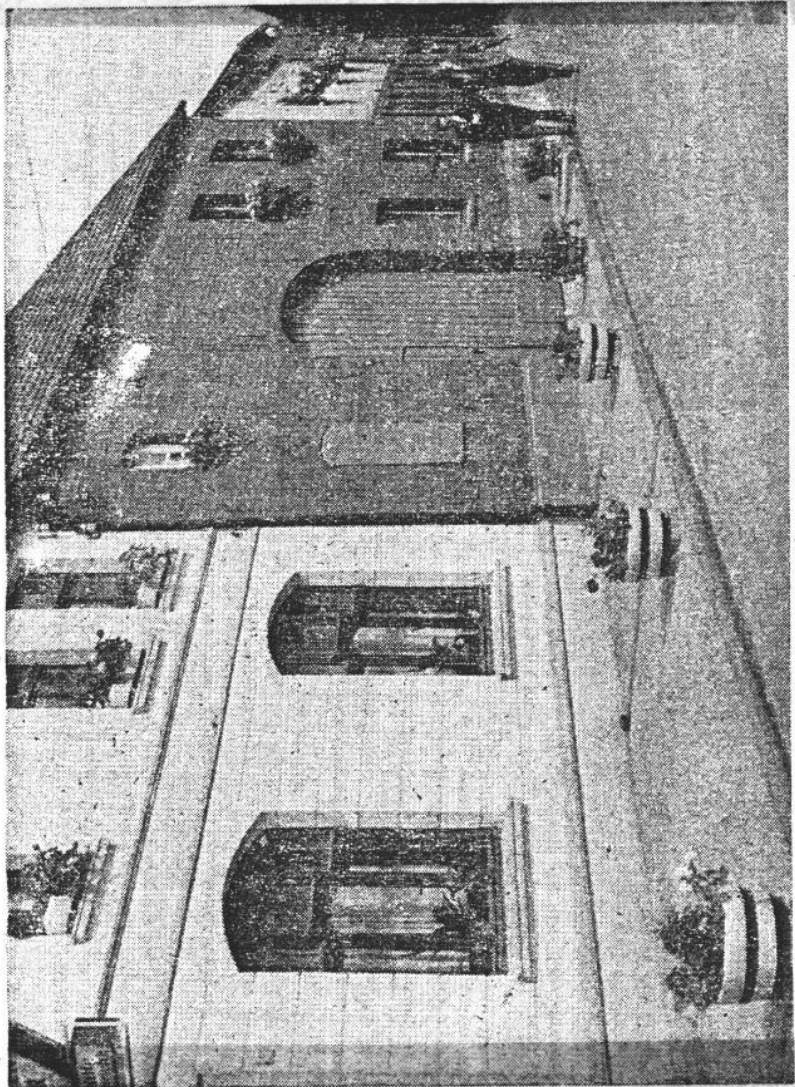
Gewiß ist noch nicht alles im Lot und die Mitglieder der Jury hätten gewiß Veranlassung, hier und dort Minuspunkte in ihre Tabellen einzutragen, aber wenn der neutrale Betrachter das Dorf seit Monaten zum ersten Male besucht, so muß er doch ohne Übertreibung feststellen, daß man für diesen Wettbewerb wohlgerüstet ist, der vielleicht Bellinghoven im Wettstreit von über 50 Dörfern des Landes Nordrhein-Westfalen den Sieg einbringt. Die Stadt hat inzwischen rund um den Weiher schmucke weiße Bänke aufstellen lassen, die sich in das Gesamtbild um Kapelle und Weiher gut eingliedern. Die Trauerweiden, die in einem leichten Westwind wehen, haben in ihrem satten Grün in den letzten Tagen schon zahlreiche alte und junge Leute gesehen, die sich hier am Abend von den Strapazen des Alltages erholten.

Da ist noch die Geschichte mit der alten Pumpe. Sie stand vor einigen Jahren neben der Kapelle. Dann mußte sie in der Versenkung verschwinden, weil sie für die Errichtung des Zeltes bei der Kirumes im Wege stand. Jetzt hat man sich wieder an die alte Pumpe erinnert. Sie selbst war nicht mehr aufzutreiben, deshalb erklärte sich Bauer Rütten bereit, seine alte Pumpe von seinem Bauernhof am Weihergelände aufstellen zu lassen. Sie steht inzwischen auch da, aber man wartet noch auf die Installierung des Schwengels und auf einen grünen

und auch der Stadt Erkelenz werden sich an die alte Gartenwirtschaft erinnern. Schon jetzt stehen die bunten Gartenmöbel frisch poliert bereit, um bald wieder zahlreichen Ausflüglern aus den benachbarten Gemeinden die Möglichkeit einer kurzen Sonntagsrast zu bieten. Neben der Dorfgaststätte wird die alte Gartenwirtschaft fast in der alten Art wieder erstanden sein, wenn sich die Jury anspricht, ihr Urteil zu sprechen.

Danken muß man der Eigeninitiative der Bürger, die nichts unversucht ließen, um ihre Fensterfronten mit viel Blumen zu schmücken, ihre Fensterläden, Tore und Blumenkästen teils in der üblichen grünen Farbe neu lackierten, teils in ockergelben oder roten Tönungen für ein farbenfrohes, abwechslungsreiches Bild sorgten.

Vor den Höfen und Häusern steht man abends beieinander und diskutiert Chancen und Aussichten in diesem Wettbewerb. Alle sagen sie das selbe: „Wir wollen bis zum Entscheid alles noch schöner machen.“ Damit es schöner wird, hat auch



Reicher Blumenschmuck belebt das Dorfbild von Bellinghoven. Das Dorf macht einen freundlichen und einladenden Eindruck. Foto: Pinzek